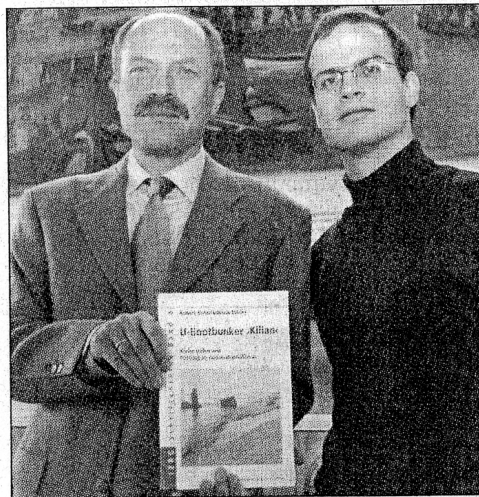


Neues Buch hält „Kilian“ in Erinnerung

Es ist selten, dass man in Kiels Ostuferhafen die Wogen gänzlich geglättet vorfindet. Besonders hoch schlagen sie, wenn in ihrer Nähe der Begriff „Kilian“ fällt, jener Deckname für den Bunker, der 1941/42 vorwiegend von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern für die Ausrüstung von in Kiel produzierten U-Booten gebaut wurde. Und der im November 2000 gegen den Widerstand von Denkmalschützern per Sprengung dem Erdboden gleichgemacht wurde. Gestern wurde im Schiffahrtsmuseum ein neues Buch vorgestellt, das seine Geschichte in Erinnerung halten soll: „Kilian – Kieler Hafen und Rüstung im Nationalsozialismus“.

Brisant die Rahmenbedin-



Die Historiker Prof. Robert Bohn (links) vom IZRG und Markus Oddey haben ein Buch über den Kieler U-Boot-Bunker „Kilian“ und seine Geschichte geschrieben. Foto ha

gungen für die Entstehung dieses Buches: Im Widerstreit zwischen den wirtschaftlichen Interessen des Seehafens Kiel (Erweiterung des Ostseehafens) und den kulturellen Interessen der Gegner (Erhalt eines Mahnmals) hatte die Landesregierung mit der Genehmigung des Kilian-Abrisses seinerzeit Auflagen verknüpft. Darunter die für den Seehafen Kiel, „eine historische Dokumentation in Form eines wissenschaftlichen Forschungsauftrages“ zu vergeben. Eine Entscheidung also für das Dokument und wider das Monument.

Resultat dieser Auflage ist das Buch. Unter der Regie von Prof. Robert Bohn vom Institut

für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG) hat sich der derzeit promovierende Historiker Markus Oddey (29) mit dem Auftrag befasst. In der „Nettoarbeitszeit“ von rund einem halben Jahr bereiste Oddey Archive in ganz Europa, um Licht in die Kieler Geschichte im zweiten Weltkrieg zu bringen. „Kein Buch für den Bücherschrank“, betonte Bohn, „dargestellt werden auch die Probleme der Stadt Kiel, die ihr durch die Abhängigkeit von der Rüstung entstanden und immer noch entstehen.“

Die 256 Seiten starke, auf Sachlichkeit ausgerichtete Dokumentation gliedert sich grob in zwei Teile: Ein historischer Teil schildert Kiel als Standort der deutschen Rüstungsindustrie von 1939 bis 1945 unter besonderer Berücksichtigung des U-Boot-Bunkers „Kilian“, ein zeitgenössischer Teil zeigt den Meinungsstreit um die spätere Nutzung der Bunkerruine bis zur ihrer Sprengung. Dieser Disput flammte auch im Verlauf der gestrigen Buchvorstellung wieder auf.

Jörg Rüdell, Geschäftsführer des Seehafens Kiel, hob das Buch als „sehr kompetente inhaltliche Beurteilung“ nach dem „notwendigen Abriss“ des Kilian hervor. Jens Rönnau, Vorsitzender des Vereins „Mahnmal Kilian“, sagte hingegen, dass das Buch „wohl inhaltlich gut“, jedoch „kein adäquater Ersatz“ für ein Denkmal sein könne. Der „unsensible Umgang mit dem Thema „Kilian“ rufe noch heute „selbst überregional Kopfschütteln“ hervor. ha

■ Das Buch „Kilian – Kieler Hafen und Rüstung im Nationalsozialismus“, eine Sonderveröffentlichung 44 der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte und Band 8 der Schriftenreihe des IZRG, ist mit einer vorläufigen Auflage von 600 Exemplaren im Verlag für Regionalgeschichte für 24,80 Euro zu bekommen.